



SEINER HOHEN EXCELLENZ
dem Herrn Curator des Dörptschen Lehrbezirks,
Senateur,

Wirklichem Geheimenrathe und vieler hohen Orden
Ritter

GEORG VON BRADKE

zu Hochdessen

funfzigjährigem Dienstjubiläum

am 12. September 1861

in tiefster Ehrfurcht gewidmet

und dargebracht

von

dem Director und den Lehrern
des Mitauschen Gymnasiums.



Halle Jubelgesang, goldenes Saitenspiel;
Kling' lieblich und tief selige Freud' ins Herz
An dem heutigen Tage
Jenem Edlen im Silberhaar.

Funzig Jahre der Müh schwanden dem Thätigen,
Der, im Arme das Schwert, stand auf der Fahnenwacht
In den Tagen der Jugend,
Tapfer stritt für das Vaterland.

Rausche Jubelgesang, goldenes Saitenspiel,
Ihm, der Pflanzungen schuf Gott und dem Heimatland,
Der mit glühendem Streben
Stets das Gute gesucht und fand.

Heil, Heil, Herrlicher Dir, würdig des Silberhaars!
Schau hinein in das Herz Deren, die heut Dir nahn
Mit Wohlwollen und Segen —
Quillt nicht, Freundlicher, Dir Dein Herz?

Preis, Preis Dir! wenn zurück Du auf den Strom der Zeit
Schaust, wo daurendes Werk prangt an der Ufer Saum,
Das mit kräftigen Händen
Du ins blühende Dasein riefst.

Wohl, Wohl, Preislicher Dir! der Du mit frohem Blick,
Wann die Sonne sich senkt stralend in Purpurglut,
Einst am Abend des Lebens
Schaust entgegen der Ewigkeit.

Doch uns, denen sich heut dränget zu Dir das Herz,
Die Dein Streben und Woll'n haben erkannt im Geist:
„Dass aus Keimen der Allmacht
Menschlich blühe der Mensch empor,“

Glänzest Allen hinfort selber ein Vorbild - Du;
Drum, geleitet von Dir, weihen wir unsre Kraft
Fortan Deinem Bestreben
Bis zur Nacht, wo man nicht mehr wirkt.

Halle Jubelgesang, goldenes Saitenspiel,
Kling' lieblich und tief schief' Freund ins Herz
An dem heutigen Tage
Jenseit Eilen im Silberharn.

Fünfzig Jahre der Müß' schwanden dem Thätigen,
Der im Arme das Schwert stand auf der Fahnenwacht,
In den Tagen der Jugend,
Tapfer stritt für das Vaterland.

Hauche Jubelgesang, goldenes Saitenspiel,
Denn das Lobgesang schall' dich aus dem Harn,
Der mit glühendem Streben
Stets das Gute gesucht und fand.

Hell, Heil, Herrlicher Dir, würdig des Silberharn!
Schau hinein in das Herz Deins, das heut Dir nahm
Mit Wohlwollen und Segen
Quelle nicht, Fremdblicher, Dir Dein Herz?

Preis, Preis Dir! wenn zurück Du auf den Strom der Zeit
Schaust, wo dampfendes Werk prangt an der Ufer Saum,
Das mit kräftigen Händen
Du ins blühende Dasein riefst.

Wohl, Wohl, Preislicher Dir! der Du mit frohem Blick
Wann die Sonne sich senkt standst in Purpurgluth
Einst am Abend des Lebens
Schaust entgegen der Ewigkeit.

Der Druck wird gestattet. Riga, den 5. September 1861. Censor Dr. J. G. Krohl.

Gedruckt bei J. F. Steffenhagen und Sohn in Mitau, 1861.